

Nichts - Was im Leben wichtig ist

**THEMENHEFT
NR.3 /2012**



VORWORT

*Nothing matters
and everything must go
Yet love is having the heart touched
in the valleys of suffering.*

John Crook

Wohl kaum ein Jugendbuch wurde in letzter Zeit so kontrovers diskutiert wie *Nichts - Was im Leben wichtig ist* von Janne Teller. Wer die Rezensionen großer Online-Versender liest, stößt auf Sätze wie: „Das war das unerträglichste Buch, das ich jemals gelesen habe.“ Vor allem habe das Buch nichts in der Schule verloren, denn - so heißt es in einer Kunden-Rezension - „soviel können Eltern / Pädagogen / Lehrer / Sozialarbeiter gar nicht mit den Jugendlichen aufarbeiten, um den Schaden, den der Inhalt anrichtet, wieder gut zu machen.“ Hinzu kommen etliche Bemerkungen über die mangelnde literarische Qualität.

In der Öffentlichkeit geführte Debatten über den pädagogischen Wert von Jugendliteratur sind nicht neu. Romane wie *Herr der Fliegen* oder *Die Welle* wurden nach dem Erscheinen ähnlich kontrovers debattiert. Was *Nichts* jedoch von den genannten Werken unterscheidet (und was wohl den Hauptgrund für die vehemente Ablehnung einiger Leser darstellt), ist die Abwesenheit einer ordnenden Instanz. In William Goldings *Herr der Fliegen* wird diese Ordnung durch die Erwachsenen wieder hergestellt, die am Ende die verwahrlosten Jugendlichen von der einsamen Insel retten; in *Die Welle* tritt zum Schluss der Staat in Form der Polizei als Garant der Ordnung in Erscheinung. *Nichts. Was im Leben wichtig ist* bietet aufgrund dieser „moralischen Leerstelle“ eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für die unterrichtliche Arbeit.

Diese Erzählweise, die keinen passiven, sondern einen aktiven Rezipienten voraussetzt, ist bei Jugendbüchern selten; allzu oft findet sich in dieser Gattung stattdessen der berühmt-berüchtigte „moralische Zeigefinger“. Da ihre Aussage nicht eindeutig ist, sind künstlerische Werke mit moralischer Leerstelle meist heftig umstritten. Deutlich zu spüren bekommen hat dies neben Janne Teller auch der Regisseur Peter Hanke: Noch während der Aufführung seines Skandalfilms *Funny Games* verließen Zuschauer angewidert den Kinosaal, Kritiker waren entsetzt.

Hanke sieht diese Reaktionen als Zeichen dafür, dass der Film funktioniert hat, denn – so seine Begründung - er habe den Zuschauern den Spaß an der Gewalt genommen. Der folgende Auszug aus einem Interview mit dem SPIEGEL verdeutlicht seine Position:

„Jeder Film ist manipulativ, vergewaltigt den Zuschauer. Die Frage ist also: Wozu vergewaltige ich ihn? Ich versuche ihn zur Reflexion, zur geistigen Selbständigkeit zu vergewaltigen, zum Durchschauen seiner Rolle im Manipulationsspiel. [...] Film sollte im besten Fall sein wie die Sprungchance beim Skispringen. Sie bietet ihm die Möglichkeit abzuheben, aber springen muss er allein.“

(Quelle: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-67398858.html>)

Der letzte Satz gilt auch für Janne Tellers Roman *Nichts*. Das Buch ist eine Sprungchance, aber springen muss der Leser alleine. So wie Haneke an die Intelligenz und geistige Selbständigkeit seiner Zuschauer glaubt, muss auch die Lehrkraft an die Intelligenz und geistige Selbständigkeit seiner Schülerinnen und Schüler glauben, um den Roman im Unterricht behandeln zu können.

Nichts ist somit – und darin stimme ich mit vielen Kritikern überein – kein Buch für die Sekundarstufe I. In der Schule sollte es frühestens in der 10. Klasse gelesen werden. Auch sollte ein Schwerpunkt des unterrichtlichen Handelns darauf gelegt werden, die (ja bereits im Titel angedeutete) „moralische Leerstelle“ mit den Schülerinnen und Schülern zu füllen. Dann kann das Buch ein Anreiz dafür sein, sich im Unterricht mit der spannendsten aller Fragen zu beschäftigen: Was ist der Sinn des Lebens?



Tobias Hübner



THEMENHEFT

NICHTS - WAS IM LEBEN WICHTIG IST

INHALT

- 06 **M1** *Ein sinnvolles Leben?*
- 07 **M2** *Hintergrundinformationen zu „Nichts - Was im Leben wichtig ist“*
- 08 **M3** *Fragen zum Roman beantworten*
- 09 **M4** *Der Berg aus Bedeutung*
- 10 **M5** *Orte mit Bedeutung*
- 11 **M6** *Die Spannungskurve*
- 12 **M7** *Die Bedeutung - eine Ware?*
- 14 **M8** *Eine Rezension verfassen*
- 15 **M9** *Pierre Anthon's Sicht auf das Leben*
- 16 **M10** *Strategien im Umgang mit Pierre Anthon*
- 18 **M11** *Pierre Anthon's Vergangenheit*
- 19 **M12** *Pierre Anthon schlichtet Gewalt*
- 20 **M13** *Sofie verliert ihr Mitleid*

THEMENHEFT

NICHTS - WAS IM LEBEN WICHTIG IST

INHALT

- 21 **M14** *Die Reaktion der Umwelt*
- 22 **M15** *Menschen in Extremsituationen*
- 23 **M16** *Verleiht Ruhm Bedeutung?*
- 24 **M17** *Sinnstiftung mit und ohne Gott*
- 25 **M18** *Der bestirnte Himmel über mir & das moralische
Gesetz in mir*
- 26 **M19** *Der Sinn des Lebens in der Lyrik*
- 28 **M20** *Die Klimax und andere Stilmittel*
- 29 **M21** *Die fehlende moralische Instanz*
- 30 **M22** *Was ist ein guter literarischer Stil?*
- 31 **M23** *Gefährliche Worte? Kontroversen um Jugendliteratur*
- 32 **M24** *Der Berg aus Bedeutung als Kunstwerk*
- 33 **M25** *Die literarische Vorlage des Romans - „Meine Beichte“*
- 35 **M26** *Tolstojs Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens*

M1

Ein sinnvolles Leben?

Arbeitsanregungen

- 1 Lesen Sie die unten abgedruckten Biographien berühmter Persönlichkeiten durch. Haben Sie ihrer Meinung nach ein sinnvolles Leben gelebt? Ergänzen Sie eine weitere Biographie einer ihnen bekannten Person, die für Sie einen Sinn in ihrem Leben gefunden hat.
- 2 Suchen Sie im Internet nach Zitaten berühmter Persönlichkeiten zum Thema „Sinn des Lebens“. Schreiben Sie drei Zitate heraus, die ihnen besonders gefallen.

Kurt Cobain

Kurt Cobain lebte als gefeierter Rockstar und Sänger der Band *Nirvana*. Er zeugte mit seiner Ehefrau Courtney Love eine Tochter. Mit 27 Jahren setzte er seinem Leben durch eine Überdosis Heroin und einen Schuss in den Kopf ein Ende. Die letzten Worten seines Abschiedsbriefes lauteten: „It's better to burn out than to fade away.“

Mutter Theresa

Mutter Theresa trat mit 18 Jahren in den Loreto-Orden ein, wo sie als Lehrerin arbeitete. Mit 36 Jahren verspürte sie die göttliche Berufung, den Armen zu helfen. Fortan lebte sie in den Slums von Kalkutta, Indien. 1950 gründete Mutter Theresa einen Orden, der sich um Sterbende kümmert. Ihr ganzes Leben lang hatte sie große Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Lebens und der Existenz Gottes, wurde aber dennoch nach ihrem Tod selig gesprochen.

Georg Elser

Georg Elser galt als Einzelgänger, wurde aber aufgrund seiner freundlichen Art geschätzt. Er war überzeugt davon, dass Adolf Hitler mit seiner Politik auf einen neuen Krieg zusteuert. Daraufhin plante er ein Attentat auf ihn im Münchner Bürgerbräukeller; es schlug jedoch fehl, weil Hitler wegen schlechten Wetters früher den Saal verließ. Georg Elser wurde bei seiner Flucht festgenommen, verhört und schließlich hingerichtet.

M2

Hintergrundinformationen zu „Nichts - Was im Leben wichtig ist“

Über die Autorin: Janne Teller wurde 1964 geboren. Von 1988-1995 hat sie als Beraterin für die EU und die UN gearbeitet. Seit 1995 ist sie ausschließlich als Schriftstellerin tätig. Sie hat zur Zeit keinen festen Wohnsitz, sondern pendelt zwischen Kopenhagen, New York und Paris.

Über den Roman: *Nichts* hat in Skandinavien eine hitzige Debatte entfacht. „Immer wieder wurde von Behörden versucht, das Buch aus dem Schulunterricht herauszuhalten. Zugleich bekam es auch einen Literaturpreis des dänischen Kultusministeriums.“ (Quelle: <http://www.zeit.de/kultur/literatur/2010-08/janne-teller>)

Die Autorin selbst äußert sich zu diesem Sachverhalt wie folgt:

„Manche Lehrer und Bibliothekare sagen: Dieses Buch ist schädlich für junge Leser, weil es ihnen jede positive Einstellung zum Leben raubt. Das sehe ich völlig anders, und glücklicherweise habe ich recht. Junge Leute stellen sich alle fundamentalen Fragen ganz von allein.“

Quelle: (<http://www.zeit.de/kultur/literatur/2010-08/janne-teller>)

Die Journalistin Christine Löscher hat in ihrem Artikel *Wer hat Angst vorm Nihilisten* (erschieden im *Tagesanzeiger* - online unter: <http://www.tagesanzeiger.ch/mobile/kultur/buecher/Wer-hat-Angst-vorm-Nihilisten-/s/20053379/index.html>) die Debatte um den Roman wie folgt zusammengefasst:

„Teller geht noch weiter als William Golding in «Herr der Fliegen» und Morton Rhue in «Die Welle». Nicht nur der Gruppendruck bestimmt die Menschen, es ist auch die Angst vor der eigenen Leere und Bedeutungslosigkeit.“

Arbeitsanregungen

- 1 Welche Argumente, die zu einem Verbot des Romans *Nichts - Was im Leben wichtig ist* geführt haben, könnten die Gegner vorgetragen haben?
- 2 Müssen Jugendliche generell vor bestimmten Medieninhalten geschützt werden?
- 3 Wie würden Sie selbst die Grenzen für die vom Gesetz geschützte künstlerische Freiheit ziehen?

M3

Fragen zum Roman beantworten

Arbeitsanregungen

1 Kreuzen Sie die richtige Antwort an und vergleichen Sie zu zweit die Ergebnisse.

<p>1. In welche Klasse gehen die Protagonisten des Romans „Nichts - Was im Leben wichtig ist“?</p> <p>a) 5b <input type="checkbox"/></p> <p>b) 7a <input type="checkbox"/></p> <p>c) 9d <input type="checkbox"/></p> <p>d) 11c <input type="checkbox"/></p>	<p>6. Warum fehlte Hussein eine Woche in der Schule?</p> <p>a) Angst vor der Prügel der anderen. <input type="checkbox"/></p> <p>b) Er wollte seinen Teppich nicht abgeben. <input type="checkbox"/></p> <p>c) Er wurde vom Vater geschlagen. <input type="checkbox"/></p> <p>d) Er wurde der Schule verwiesen. <input type="checkbox"/></p>
<p>2. Auf was für einem Baum sitzt Pierre Anthon?</p> <p>a) Apfelbaum <input type="checkbox"/></p> <p>b) Birnbaum <input type="checkbox"/></p> <p>c) Kirschbaum <input type="checkbox"/></p> <p>d) Pflaumenbaum <input type="checkbox"/></p>	<p>7. Was fühlt Marie-Ursula, als die Hand auf die Jesus-Statue legt?</p> <p>a) Nichts, da sie nicht an Gott glaubt <input type="checkbox"/></p> <p>b) Ihr ist, als würde ihre Hand verbrennen. <input type="checkbox"/></p> <p>c) Es ist nicht richtig, was sie vorhaben. <input type="checkbox"/></p> <p>d) Die Kälte des Nagels aus Eisen <input type="checkbox"/></p>
<p>3. Jan-Johan spielt auf der Gitarre Lieder einer bekannten Musikgruppe – wie heißt sie?</p> <p>a) Rolling Stones <input type="checkbox"/></p> <p>b) Beatles <input type="checkbox"/></p> <p>c) Metallica <input type="checkbox"/></p> <p>d) Take That <input type="checkbox"/></p>	<p>8. Wann erfährt die Öffentlichkeit vom Berg aus Bedeutung?</p> <p>a) Kurz vor Weihnachten <input type="checkbox"/></p> <p>b) Kurz vor den Sommerferien <input type="checkbox"/></p> <p>c) Kurz vor Ostern <input type="checkbox"/></p> <p>d) Kurz vor den Herbstferien <input type="checkbox"/></p>
<p>4. Die Jugendlichen beschließen, etwas gegen Pierre Anthon zu unternehmen. Wie lautet Kais Vorschlag?</p> <p>a) „Wir müssen zu Gott beten.“ <input type="checkbox"/></p> <p>b) „Wir müssen ihn verprügeln.“ <input type="checkbox"/></p> <p>c) „Wir müssen ihn beschweren.“ <input type="checkbox"/></p> <p>d) „Wir müssen ihn überzeugen.“ <input type="checkbox"/></p>	<p>9. Wer verrät die Gruppe?</p> <p>a) Marie-Ursula <input type="checkbox"/></p> <p>b) Hans <input type="checkbox"/></p> <p>c) Sofie <input type="checkbox"/></p> <p>d) Jan-Johan <input type="checkbox"/></p>
<p>5. Welchen Beruf hat Pierre Anthon's Vater?</p> <p>a) Er arbeitet bei der Post. <input type="checkbox"/></p> <p>b) Er ist Bio-Bauer. <input type="checkbox"/></p> <p>c) Er ist Wohnungsmakler. <input type="checkbox"/></p> <p>d) Er arbeitet in einer Computerfirma. <input type="checkbox"/></p>	<p>10. Wie reagiert Pierre Anthon, als er von Agnes wegen der Schlägerei im Sägewerk um Hilfe gebeten wird?</p> <p>a) Er zeigt zunächst Desinteresse. <input type="checkbox"/></p> <p>b) Er sagt, das Nichts eine Bedeutung hat. <input type="checkbox"/></p> <p>c) Er eilt sofort zum Sägewerk. <input type="checkbox"/></p> <p>d) Er sagt, sie solle die Polizei holen. <input type="checkbox"/></p>

2 Stellen Sie sich vor, sie müssten den Roman von Janne Teller vermarkten und für Werbezwecke den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenfassen. Überlegen Sie zunächst, wer die Zielgruppe (Alter, Geschlecht) sein könnte und schreiben Sie anschließend einen Klappentext, der diese Zielgruppe anspricht.

3 Sind Sie der Meinung, dass die Geschehnisse, so wie sie im Roman *Nichts - Was im Leben wichtig ist* dargestellt werden, realistisch sind? Belegen Sie ihre Antwort mit Beispielen.

M4

Der Berg aus Bedeutung

Arbeitsanregungen

- 1 Im Laufe des Romans werden viele Gegenstände genannt, die auf den Berg aus Bedeutung gelegt werden. Vervollständigen Sie mit Hilfe des Romans die unten abgedruckte Tabelle.

Wer muss den Gegenstand abgeben?	Vom Vorgänger geforderter Gegenstand	Seitenangabe
Dennis (von Ole gezwungen)	Dungeons & Dragons-Bücher	S. 28
Sebastian		S. 28
Richard		S. 28
	afrikanische Papageienohrringe	S. 28
	grüne Sandalen	S. 29
	Hamster Klein-Oskar	S. 32
Maike		S. 36
	Dannebrog (dänische Flagge)	S. 36
Dame Werner		S. 38
Anna-Li		S. 39
Ingrid	ihre neuen Krücken	S. 40
	Schlange in Formalin	S. 40
Ole		S. 44
	die Leiche ihres kleinen Bruders Emil	S. 45
Marie-Ursula		S. 66
Hussein		S. 68
Hans	Das gelbe Fahrrad	S. 70
	Ihre Unschuld	S. 72
Kai		S. 75
	Kopf des Hundes „Aschenputtel“	S. 85
Jan-Johan		S. 88

- 2 „Dämonen haben ihren Weg nach Tæring gefunden“ - so lautet am 30. Dezember die Überschrift eines Artikels über den Berg der Bedeutung in der Zeitung. Im Roman ist zu lesen, dass auf Seite drei eine ausführliche Beschreibung des Bergs aus Bedeutung zu lesen ist – schreiben Sie diesen Text!
- 3 Wie reagieren die Jugendlichen auf ihren Verlust? Sie finden Informationen hierzu u. a. auf den Seiten 28, 30, 33, 36, 38f., 64 und 69.
- 4 Auf dem Berg der Bedeutung liegen auch Gegenstände, die freiwillig abgegeben wurden. Was für Gegenstände sind das? Sie werden genannt auf den Seiten 26-27.



M5

Orte mit Bedeutung

Auf S. 10 beschreibt der Roman den Ort der Handlung, die fiktive Kleinstadt Tæring, genauer:



„Wir lebten in Tæring, einem Vorort einer mittelgroßen Provinzstadt. [...] Ordentlich gemauerte, gelb verputzte Häuschen und rote Eigenheime mit Gärten ringsum, neue graubraune Reihenhäuser mit Vorgärten, und dann die Wohnungen, wo die wohnten, mit denen wir nicht spielten. Es gab auch ein paar Fachwerkhäuser und ehemalige Bauernhöfe, deren Land eingemeindet worden war, und einige wenige weiße Villen, wo die wohnten, die noch mehr ziemlich vornehm waren als wir anderen. (S. 10)“

Der Handlungsort ist in literarischen Texten nie zufällig gewählt, denn verschiedene Orte können dem Geschehen, das sich dort abspielt, eine ganz andere Bedeutung verleihen. Der Leser verbindet mit verschiedenen Orten bestimmte Emotionen und Verhaltensweisen; diese Erwartungen werden in „Nichts - Was im Leben wichtig ist“ oft durchbrochen.

Arbeitsanregungen

- 1 Warum hat die Autorin wohl gerade einen kleinen Vorort und keine Großstadt als Schauplatz für die Handlung ihres Romans ausgewählt?
- 2 Die folgende Tabelle nennt drei wichtige Handlungsorte im Roman. Vervollständigen Sie diese Tabelle, indem Sie die jeweils angegebenen Seiten im Roman aufschlagen und in Stichworten notieren, welche Funktion der Ort an der jeweiligen Stelle besitzt.

	Ehemaliger Bauernhof	Ehemaliges Sägewerk	Friedhof
Funktion zu Beginn des Romans	Wohnort von Pierre Anthon, seinem Vater und der Kommune (S. 10 f.)	Aufbewahrungsort für den Berg aus Bedeutung (S. 26 f.)	Ruhestätte für die Toten
Funktion im Verlauf des Romans	S. 19-22	S. 109-110	Ort der Grenzüberschreitung („Das ist ein Sakrileg [...] Die Toten sollen in Frieden ruhen. - S. 47)“
Funktion am Ende des Romans	S. 139	S. 133-135	S. 137-138

- 3 In Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks, gibt es einen weltweit einzigartigen Ort, den Freistaat Christiania. Informieren Sie sich darüber, was diesen Ort zu einer der beliebtesten und gleichzeitig umstrittensten Touristenattraktionen der Stadt macht.

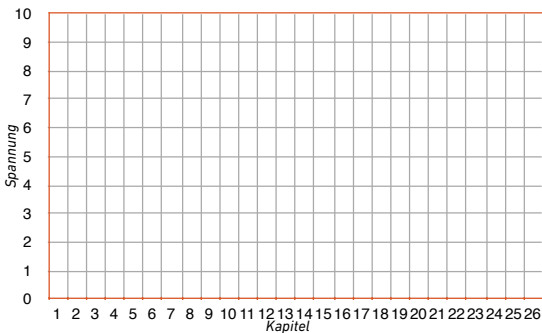


M6 Die Spannungskurve

Arbeitsanregungen

- 1 *Nichts - Was im Leben wichtig ist* besteht aus 26 Kapiteln. Lesen Sie ein ihnen von der Lehrkraft zugewiesenes Kapitel noch einmal durch und notieren Sie zunächst in wenigen Worten dessen Inhalt. Bewerten Sie anschließend die im Kapitel aufgebaute Spannung auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht spannend) bis 10 (extrem spannend). Lesen Sie danach die Inhaltsangaben nacheinander laut vor, tragen Sie die Bewertungen der Spannung in das Koordinatensystem ein (Spannung von 1-10 auf die y-Achse, Kapitel von 1-26 auf die x-Achse) und verbinden Sie die Punkte.

Inhalt von Kapitel _____



- 2 Lassen sich einzelne Kapitel zu Gruppen zusammenfassen?
- 3 Vergleichen Sie die Spannungskurve mit der eines klassischen fünftaktigen Dramas. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen Ihnen auf?



M7

Die Bedeutung - eine Ware?

3.620.000 \$ ist der Berg aus Bedeutung einem Museum wert. Die Jugendlichen stimmen dem Verkauf zu, machen dadurch aber aus Sicht von Pierre Anthon alle ihre Bemühungen zunichte:

- „Du willst den Berg aus Bedeutung nur nicht sehen, weil du dich nicht traust!“, rief Sofie, so laut sie konnte. „Hätte euer Misthaufen auch nur die geringste Bedeutung, gäbe es nichts, was ich lieber wollte“, sagte Pierre Anthon herablassend und fuhr bescheiden, fast mitleidig fort: „Aber die hat er nicht, denn sonst hättest ihr ihn doch wohl nicht verkauft?“ Zum ersten Mal seit der Sache mit der Unschuld sah ich Tränen in Sofies Augen.“ (S. 125)

Zwei Seiten später heißt es im Roman: „Man kann die Bedeutung nicht verkaufen. Entweder ist sie da oder sie ist nicht da.“ Mit anderen Worten ausgedrückt bedeutet das, dass der Sinn des Lebens sich nicht mit Geld kaufen lässt. Es scheint jedoch nicht so zu sein, dass ein Leben in Reichtum sinnlos wäre. Goethe hat den Zwiespalt zwischen Reichtum und Zufriedenheit in seinem Drama *Faust* so ausgedrückt: „Nach Golde drängt, / Am Golde hängt / Doch alles. Ach wir Armen!“

Geld spielt in unserem Leben eine zentrale Rolle, aber wie sinnstiftend kann es sein? Folgende Texte können vielleicht dabei helfen, diese Frage für sich zu beantworten:

- Viele Lottogewinner glauben, nur weil sich die materielle Lebenssituation von heute auf morgen ändert, wird sich auch die Lebenszufriedenheit erhöhen. Daß das jedoch nicht so ist, zeigt der Fall einer Sekretärin aus Hamburg. Nachdem sie sechs Richtige im Lotto angekreuzt hatte, kündigte sie sofort ihren Job, kaufte sich eine Eigentumswohnung, richtete sich vollkommen neu und teuer ein und bereiste die Welt. Glücklicherweise wurde sie nicht. Drei Jahre nach dem Glückstreffer hatte sie nur einen Wunsch, sie wollte wieder wie ein normaler Mensch leben und arbeiten.

Quelle: <http://www.faz.net/artikel/C30350/unglueck-im-glueck-hilfe-ein-lottogewinn-30074119.html>

- Sie sind Geschäftsmänner, Investoren oder Erben und verfügen gemeinsam über rund 250 Mrd. Dollar. Jetzt folgen viele von ihnen einem Appell, mindestens die Hälfte ihres Geldes zu verschenken, um Gutes zu tun. Die Strippenzieher: Bill Gates und Warren Buffett. Insgesamt 40 Milliardäre in den USA wollen mindestens die Hälfte ihres Vermögens für einen guten Zweck spenden. Die Superreichen haben sich einer im Juni ins Leben gerufenen Initiative des Investors Warren Buffett und des Microsoft-Gründers Bill Gates angeschlossen.

Quelle: <http://www.ftd.de/politik/international/karitative-zwecke-superreiche-amerikaner-spenden-zig-milliarden/50152998.html>



Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt. Und er erzählte ihnen folgendes Beispiel: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er hin und her: Was soll ich tun? Ich weiß nicht, wo ich meine Ernte unterbringen soll. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast?

Quelle: Die Bibel, Einheitsübersetzung, Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 12, Vers 15-20)

Arbeitsanregungen

- 1 Lesen Sie die oben abgedruckten Zitate, diskutieren Sie sie und vervollständigen Sie anschließend die folgenden Sätze: „Geld bedeutet für mich...“, „Geld kann...“, „Geld ist sinnvoll, wenn...“.
- 2 Können Sie sich ein Leben ohne Geld vorstellen? Dass so ein Leben auch in unserer Gesellschaft möglich ist, zeigen Menschen wie Heidemarie Schwermer. Auf www.heidemarieschwermer.com lassen sich Informationen zu ihrem Leben abrufen.
- 3 Der Reporter Michael Wigge hat sich das Ziel gesetzt, ohne Geld von Berlin bis in die Antarktis zu reisen. Was er bei seiner Reise erlebt und gelernt hat, kann man erfahren unter: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1057492/Ohne-Geld-bis-ans-Ende-der-Welt---Teil-1> Könnten Sie sich vorstellen, selbst ein ähnliches Abenteuer zu unternehmen?



M8

Eine Rezension verfassen

Eine Textgattung hat durch das Internet immens an Bedeutung gewonnen: Die Rezension. Nahezu jede Firma, die etwas über das Internet verkaufen will, bietet ihren Kunden die Möglichkeit, ihre Produkte zu bewerten und zu kommentieren. Die Qualität dieser Rezensionen ist jedoch höchst unterschiedlich. Überlegen Sie daher zunächst, was Sie von einer guten Rezension, z. B. über einen Film, den Sie sich eventuell im Kino anschauen wollen, erwarten.

Arbeitsanregungen

- 1 Schreiben Sie in eine Mindmap, was eine gelungene Rezension ausmacht.
- 2 Zentraler Bestandteil einer Rezension ist die Beschreibung des eigenen Standpunkts; Vorgaben bezüglich der Erzählzeit oder des Stils gibt es dabei keine. Die Rezension muss den Leser jedoch fesseln und dazu bringen, Sie bis zu Ende zu lesen. Verfassen Sie eine eigene Rezension zu *Nichts - Was im Leben wichtig ist*.
- 3 Lesen Sie anschließend weitere Rezensionen des Romans im Internet und zwar sowohl solche von Hobby-Schreibern (zu finden u. a. auf Verkaufsseiten wie www.amazon.de) als auch solche von professionellen Autoren (die sich vor allem in Tageszeitungen finden lassen). Lesen sie zwei oder drei dieser Rezensionen und überprüfen sie, ob sie die von ihnen in Aufgabe 1 aufgestellten Kriterien erfüllen oder nicht.
- 4 Bei besonders skurrilen Produkten finden sich manchmal auch parodistisch gemeinte Rezensionen, die nicht informieren, sondern einfach nur unterhalten wollen. Über ein (aufgrund seiner grotesken Größe völlig unbrauchbares) 500€ teures „Taschen“-Messer mit 87 Funktionen kann man bei einem großen Online-Versandhändler beispielsweise folgende Rezension lesen:

„Ich besitze dieses Stück seit etwa einem Jahr und habe es seitdem täglich bei mir. Bei der Bestellung sollte man allerdings darauf achten, dass man mit der Schwerlast-Spedition ausmacht, wohin sie es liefern. Bei mir haben sie es einfach in den Garten gestellt [sic!], Gartenhäuschen und Zaun waren gleich ruiniert.“

Quelle: http://www.amazon.de/Wenger-Schweizer-Offiziersmesser-Messer-Schatulle/dp/B000R0JDSI/ref=sr_1_5?ie=UTF8&qid=1316343422&sr=8-5

Diskutieren Sie, ob sie sich eine parodistische Rezension zu *Nichts - Was im Leben wichtig ist* vorstellen können. Erörtern Sie zudem die Frage, ob sich das Thema des Romans für eine Parodie eignet.



M9

Pierre Anthon's Sicht auf das Leben

Arbeitsanregungen

- 1 Lesen Sie die unten abgedruckten Zitate aus *Nichts - Was im Leben wichtig ist* durch und fassen Sie anschließend Pierre Anthon's Weltsicht zusammen.

- „Nichts bedeutet irgendetwas. [...] Das weiß ich schon lange. Deshalb lohnt es sich auch nicht, irgendetwas zu tun. Das habe ich gerade herausgefunden.“ (S. 9)
- „Alles ist egal [...] Denn alles fängt nur an, um aufzuhören. In demselben Moment, in dem ihr geboren werdet, fangt ihr an zu sterben. Und so ist es mit allem. [...] Die Erde ist vier Milliarden sechshundert Millionen Jahre alt, aber ihr werdet höchstens hundert! [...] Das Leben ist der Mühe überhaupt nicht wert. Das Ganze ist nichts weiter als ein Spiel, das nur darauf hinausläuft, so zu tun als ob - und eben genau dabei der Beste zu sein.“ (S. 11)
- „Ich schaue in den Himmel und übe mich darin, nichts zu tun. [...] In wenigen Jahren seid ihr alle tot und vergessen und nichts, also könnt ihr genauso gut sofort damit anfangen, euch darin zu üben.“ (S. 12)
- „Falls ihr achtzig werdet, habt ihr dreißig Lebensjahre verschlafen, habt gut neun Jahre die Schule besucht und Hausaufgaben gemacht und knapp vierzehn Jahre lang gearbeitet. Da ihr schon mehr als sechs Jahre damit verbracht habt, ein Kleinkind zu sein und zu spielen, und da ihr später mindestens zwölf Jahre damit verbringen werdet, sauber zu machen, Essen zu kochen und euch um die Kinder zu kümmern, bleiben euch höchstens neun Jahre zum Leben. [...] Und dann plagt ihr euch damit ab, so zu tun, als hättet ihr Erfolg in einem sinnlosen Spiel, anstatt die neun Jahre sofort zu genießen.“ (S. 21)
- „Warum tun alle so, als sei alles, was nicht wichtig ist, sehr wichtig, während sie gleichzeitig unheimlich damit beschäftigt sind, so zu tun, als wenn das wirklich Wichtige überhaupt nicht wichtig ist?“ (S. 21)
- „Was wollt ihr Mädchen eigentlich mit einem Freund? [...] Erst verliebt man sich, dann geht man miteinander, dann hört die Verliebtheit auf, und dann trennt man sich wieder.“ (S. 42)
- „Das Gehirn und die DNA von Schimpansen sind fast identisch mit unseren. [...] Menschsein ist überhaupt nichts Besonderes.“ (S. 73)
- „Es gibt sechs Milliarden Menschen auf der Erde. Das sind zu viele, aber im Jahr 2025 werden es achteinhalf Milliarden sein. Das Beste, was wir für die Zukunft der Erde tun können, ist sterben.“ (S. 74)
- „Was riecht, ist die Verdorbenheit. Aber was verdirbt, ist dabei, Teil von etwas Neuem zu werden. Und das Neue, das entsteht, riecht gut. Deshalb macht es keinen Unterschied, ob etwas gut oder schlecht riecht, das ist einfach ein Teil des ewigen Kreislaufs des Lebens.“ (S. 92)
- „Bedeutung ist Bedeutung. Wenn ihr also wirklich die Bedeutung gefunden habt, hättet ihr sie noch immer. Und die Medien aus aller Welt wären noch immer hier, um herauszufinden, was ihr da gefunden habt. Aber sie sind nicht mehr hier. Was ihr also gefunden haben mögt, die Bedeutung war es nicht, denn sie existiert gar nicht.“ (S. 120)

- 2 Was hätten Sie Pierre Anthon geantwortet? Schreiben Sie einen fiktiven Brief an die Figur Pierre Anthon, in dem Sie zu seinen Aussagen Stellung nehmen.



M10

Strategien im Umgang mit Pierre Anthon

Schon zu Beginn des Romans wird deutlich, dass die Klassenkameradinnen und -kameraden von Pierre Anthon erkennen, dass er eine Wahrheit geäußert hat, die auch die Erwachsenen nicht widerlegen können: „[W]ir stellten uns die Experten und Pädagogen und Psychologen vor, die kommen und uns studieren und mit uns reden würden und uns überzeugen wollten, bis wir am Ende aufgeben und wieder so tun würden, als ob doch etwas etwas zu bedeuten habe.“ (S. 17).

Sie wollen sich mit dieser Situation jedoch nicht abfinden und suchen fieberhaft nach Argumenten, mit denen sie Pierre Anthon umstimmen können. Bevor die Idee mit dem Berg der Bedeutung geäußert wird, werden folgende Strategien im Umgang mit ihm und seiner Weltsicht besprochen:

1.) Gewalt	„Dann müsst ihr ihn verprügeln“, sagt die Ich-Erzählerin auf S. 16. „Lasst und Steine nach ihm werfen.“ Auf S. 18 heißt es weiter: „[D]ie Idee an sich war gut. Gut. besser. Am besten. Wir hatten sonst keine.“
2.) Religion	„Wir müssen zu Gott beten“, sagt Kai auf S. 16. Diese Idee wird verworfen und nicht weiter diskutiert.
3.) Einbeziehung von Autoritätspersonen	„Wir müssen uns über ihn beschweren“, sagt Ingrid (S. 17). Auch diese Idee wird nicht ausgeführt, denn „die Erwachsenen wollen nicht hören, dass wir wissen, dass nicht wirklich etwas etwas zu bedeuten hat und dass alle nur so tun als ob.“ (S. 17)
4.) Widerlegung der Aussagen durch eigenen Erfolg im Leben	„Aus mir wird bestimmt etwas! Und ich werde weltberühmt!“ (S. 23), sagt die Ich-Erzählerin
5.) Überzeugung	„Wir müssen Pierre Anthon eben beweisen, dass es etwas gibt, was etwas bedeutet.“ (S. 24), sagt Sofie. Hieraus entwickelt sich die weitere Handlung des Romans.

Arbeitsanregungen

- 1 Hätte es aus ihrer Sicht weitere Möglichkeiten des Umgangs mit dem Verhalten und den Aussagen von Pierre Anthon gegeben?

- 2 Was antwortet Pierre Anthon auf das Argument, dass der eigene Ruhm dem Leben Sinn geben kann? Lesen Sie zur Beantwortung dieser Frage S. 23 im Roman noch einmal durch und fassen Sie Pierre Anthon's Antwort stichwortartig zusammen.

- 3 Sammeln Sie in einer Kleingruppe Tätigkeiten und Gegenstände, die dem Leben Sinn verleihen können. Es ist nicht notwendig, dass Sie sich mit allen Antworten selbst identifizieren. Schreiben Sie ihre Antworten zunächst auf dieses Arbeitsblatt und versuchen Sie anschließend, die Antworten in Gruppen zusammenzufassen.

Was dem Leben Sinn verleiht



M11

Pierre Anthon's Vergangenheit

Hans Joachim Störigs stellt in seinem Werk *Kleine Weltgeschichte der Philosophie* in Hinblick auf die Existenzphilosophie (eine Richtung der Philosophie, die sich besonders mit der Frage nach dem Sinn der eigenen Existenz beschäftigt) fest,



„daß bei den einzelnen Existenzphilosophen anscheinend jeweils ein besonderes, einmaliges ‚existenzielles Erlebnis‘ den Anstoß zu ihrem Philosophieren gegeben hat: [...] Das Denken dieser Männer hat damit eine sehr persönliche, erlebnisbestimmte Prägung. Aber immer ist es ein Äußerstes, ein Gewahrwerden oder Überspringen einer Grenze, eine Grenzsituation, ein letztes In-Frage-Stellen.“ (S. 666 f.)

Arbeitsanregungen

- 1 Informieren Sie sich auf den Seiten 10,19 und 21 im Roman darüber, welche Informationen der Leser über Pierre Anthon's Familie und seine Lebensumstände erhält.

- 2 Diese Informationen liefern kaum eine Erklärung für Pierre Anthon's Verhalten. Was könnte ihn aus ihrer Sicht dazu veranlasst haben, die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen? Welches besondere, einmalige Erlebnis könnte er gehabt haben?

- 3 Finden Sie es realistisch, dass die Erwachsenen Pierre Anthon so lange gewähren lassen, ohne etwas zu unternehmen?



M12

Pierre Anthon schlichtet Gewalt

Die Figur Pierre Anthon vollzieht am Ende des Romans eine bemerkenswerte Wende. Aufgeschreckt von Agnes' Hilferuf, zögert er keine Sekunde und eilt zum Sägewerk. Dort versucht er, den Hass zu bekämpfen und erklärt sich und seine Weltanschauung: Der Gedanke an die eigene Vergänglichkeit bedeute gerade nicht einen Sturz ins Bodenlose, Rücksichtslosigkeit und Anarchie. Vielmehr versucht er den anderen zu vermitteln, dass diese Haltung innerlich frei macht von Hass und Gewalt, denn

„[w]enn nichts irgendetwas bedeutet, gibt es auch nichts, um darauf wütend zu sein, gibt es auch nichts, um sich deshalb zu prügeln.“ (S. 131)

In dieser Weise den Spiegel vorgehalten zu bekommen, ist in dieser ohnehin schon hasserfüllten und aggressiven Situation jedoch zu viel für die Bedeutungssucher. Pierre Anthon's Einwand findet kein Gehör und die Suche nach Bedeutung endet jäh mit dem Mord an Pierre Anthon.

Arbeitsanregungen

- 1 Pierre Anthon's Blick auf das Leben erinnert in erstaunlicher Weise an Siddharta Gautama, den im 6. Jahrhundert v. Chr. geborenen Gründer des Buddhismus. Informieren Sie sich in einer Bücherei oder im Internet näher über den Buddhismus und das Leben Siddharta Gautamas und schreiben Sie sich Stichworte zur Lehre des Buddhismus auf. Vergleichen Sie diese mit der Weltsicht von Pierre Anthon; würden Sie ihn und seine Lehre als buddhistisch bezeichnen?
- 2 Wie es zu einer Welle des Hasses auf eine einzelne Person kommen kann, hat der Kulturwissenschaftler René Girard zu erklären versucht. Er schreibt:

Paradoxerweise gilt, dass dort, wo die gegenseitige Liebe fehlt, nur ein einziges Gefühl die Menschen wieder einigen kann: ihr Gegenteil – der gemeinsame Hass. [...] An diesem Punkt angelangt, hat niemand mehr einen anderen Feind in der Gemeinschaft. Nur noch dieses letzte gemeinsame Ziel ist geblieben und sobald es vernichtet ist, muss die Gewalt enden. Im Griechischen lautet das Wort für diese scheinbar wundersame Operation ‚katharsis‘ und bezeichnet die Läuterung oder Reinigung aller Gewalt innerhalb der Gemeinschaft. [...] Die Gemeinschaft ist geeint auf Kosten nur eines einzigen Opfers.

(Quelle: René Girard & Wolfgang Palaver, Gewalt und Religion, S. 10)

Können Sie für den Begriff der „heilenden Gewalt“ weitere Beispiele finden? Hat auch der Tod von Pierre Anthon eine „heilende“ Wirkung?

- 3 Suchen Sie im Internet nach dem Text des Liedes *Imagine* von John Lennon und lesen Sie ihn aufmerksam durch. Würde Pierre Anthon der Botschaft dieses Liedes wohl zustimmen?

**M13****Sofie verliert ihr Mitleid**

Ein Grund dafür, dass der Roman *Nichts* von vielen Kritikern abgelehnt wurde, ist die Kaltherzigkeit der Figuren, die scheinbar kein Mitleid kennen. Die Demütigungen in der Gruppe nehmen immer weiter zu und die Suche nach der Bedeutung endet in einer Welle sinnloser Gewalt („Es war, als wollten wir uns gegenseitig totschißen“, S. 128f.), der Pierre Anthon schließlich zum Opfer fällt.

Insbesondere Sofie ist von der Suche nach der Bedeutung infiziert und sie scheint dabei jedes Mitleid zu verlieren, wie die folgenden Zitate aus dem Roman veranschaulichen:

- ▶ „Schließlich sagten wir okay, denn es würde sich ja eh niemand überwinden und Jan-Johans Zeigefinger abschneiden. ‚Das mache ich‘, sagte Sofie kurz. Sprachlos starteten wir sie an. Seit der Sache mit der Unschuld hatte Sofie etwas Kaltes.“ (S. 89)
- ▶ „Das Gejammer war nicht auszuhalten, deshalb schrie Ole Jan-Johan an, er solle die Klappe halten, sonst würde er sich ein paar einfangen. Das half auch nicht. Uns so musste Ole Jan-Johan ein paar runterhauen, aber danach wurde aus dem Jammer nur lautes Geschrei.[...] Wenn Du nicht auftauchst, bekommst du noch mehr Prügel!“, rief ihm Ole nach. ‚Nee‘, sagte Sofie und schüttelte den Kopf. ‚Wenn du nicht auftauchst, dann nehmen wir die ganze Hand.‘ Wir sahen uns an. Keiner bezweifelte, dass Sofie meinte, was sie sagte.“ (S. 93 f.)
- ▶ „Wenn du den Finger nicht auf den Bock legst, muss ich den Finger eben dort abschneiden, wo er liegt“, sagte Sofie ruhig. Ihre Ruhe hatte etwas Unheimliches. Trotzdem schien sie sich auf uns andere zu übertragen.“ (S. 96 f.)
- ▶ „Viermal musste Sofie das Messer hineinrammen; so sehr, wie Jan-Johan sich wand, war es schwer, sauber zu treffen. Beim dritten und vierten Mal sah ich zu. Es war doch auch interessant zu sehen, wie der Finger zu Fetzen und Knochensplittern wurde. Dann war alles voller Blut, und es war bestimmt sehr gut, dass die hübsche Rosa nach draußen geschickt worden war, denn Blut floss reichlich.“ (S. 97)

Arbeitsanregungen

- 1 Können solche Textstellen ihrer Meinung nach als Begründung für ein Verbot des Romans herangezogen dienen?
- 2 Diskutieren Sie, wieso es für Bücher in Deutschland (im Gegensatz zu Filmen und Computerspielen) keine verbindliche Altersfreigabe gibt.
- 3 Die Gruppe ist der Meinung, dass der Zweck, die Bedeutung zu suchen, ihre brutalen Mittel rechtfertigt. Gibt es ihrer Meinung nach überhaupt einen Zweck, der den Einsatz von Gewalt rechtfertigt?



M14

Die Reaktion der Umwelt

Im 18. Kapitel des Romans kommt die Suche nach der Bedeutung zu einem vorläufigen Ende: Jan-Johan bricht aus dem verschwiegene Kreis der Bedeutungssucher aus und bringt das grausame Geschehen im Sägewerk an die Öffentlichkeit.

Arbeitsanregungen

- 1 Was löst die Entdeckung des Bergs aus Bedeutung aus? Lesen Sie zur Beantwortung dieser Frage den Beginn des 16. Kapitels (S. 99 f.) noch einmal durch und notieren Sie die unterschiedlichen Reaktionen in einer Mindmap.
- 2 Wie bewerten Sie das Verhalten von Jan-Johan? Hat er, wie die Erzählerin es ausdrückt, „gepetzt“ oder Mut bewiesen?
- 3 In einer Broschüre mit Informationen für Eltern und Erziehungsberechtigte zum Thema Jugend und Gewalt rät die Schweizerische Polizei Folgendes:



Wenn Kinder und Jugendliche gegen Normen verstossen oder sogar Gewalttaten begehen, muss klar, eindeutig und vor allem auch rasch reagiert werden. Bleiben diese Reaktionen aus, besteht die Gefahr, dass Handlungsspielräume immer weiter ausgedehnt werden und Konflikte eskalieren. Deshalb ist es wichtig, dass Erwachsene – Eltern und Erziehungsberechtigte – jungen Menschen Grenzen setzen und sie dazu anhalten, Verantwortung für ihr (Fehl-)Verhalten zu übernehmen. Nur so lernen sie, sich mit den Konsequenzen ihrer Tat auseinanderzusetzen. In vielen Fällen reichen bereits eindeutige Reaktionen der Eltern oder des sozialen Umfelds aus, um weitere (Gewalt-)Straftaten zu verhindern. Wenn ein Jugendlicher zum ersten Mal als Tatverdächtiger entdeckt und angezeigt wird, wirkt häufig schon der Kontakt mit der Polizei abschreckend bzw. präventiv. [...] Sollte Ihr Kind im Verdacht stehen, an einem Gewaltdelikt beteiligt zu sein, wenden Sie sich nicht von ihm ab. Es braucht Ihre Unterstützung, um das Problem zu lösen. Beachten Sie: Falls die Polizei von einer Gewalttat oder einem anderen Officialdelikt Kenntnis erhält, ist sie von Gesetzes wegen verpflichtet, Ermittlungen in dieser Straftat aufzunehmen.

(Quelle: aus einer Broschüre der Schweizerischen Kriminalprävention, die in den dortigen Polizeidienststellen ausliegt - <http://www.polizei.bs.ch/sicherheitsratgeber.pdf>)

Wie bewerten Sie diese Vorschläge?

- 4 Sind Sie der Meinung, dass die negativen Verhaltensweisen der Jugendlichen im Roman *Nichts - Was im Leben wichtig ist* mit ihrer Erziehung zusammenhängen? Anders formuliert: Haben die Eltern etwas falsch gemacht bei ihrer Erziehung oder sind die Jugendlichen alleine für das verantwortlich, was geschehen ist?

**M15****Menschen in Extremsituationen**

„Bei dem Gedanken, wie viele unterschiedliche Personen in ein und demselben Mensch stecken konnten, bekam ich eine Gänsehaut. Mächtig und jämmerlich. Fein und ordinär. Mutig und feige. Man konnte es nicht ausloten.“ (S. 95)

Der Film *127 Hours* erzählt die wahre Geschichte des Bergsteigers Aron Ralston, der bei einem seiner Abenteuer in eine Felsspalte rutscht und dabei seine rechte Hand einklemmt.

Auf der offiziellen Internetseite zum Film wird der Inhalt wie folgt zusammengefasst:



127 Hours ist die wahre Geschichte des Abenteurers und Kletterers Aron Ralston (James Franco), der während einer Tour durch den Bluejohn Canyon Utahs in eine dramatische Situation gerät.

Sein Arm wird bei einer Kletterpartie von einem gelösten Felsbrocken in einer isolierten Felsschlucht eingeklemmt. Aron ist allein und hat niemandem eine Nachricht hinterlassen, wo er im Canyon unterwegs ist. Fünf Tage lang hofft er und versucht alles, um sich zu befreien, bis er schließlich erkennt, dass er all seinen Mut zusammen nehmen muss, da er nur eine Wahl hat...

Während diesen 127 Stunden ruft sich Ralston seine Familie, seine Freunde und die zwei Wanderer (Amber Tamblyn und Kate Mara), die er kurz vor seinem Unfall traf, ins Gedächtnis. Werden sie die letzten zwei Menschen in seinem Leben sein, die er traf?

Nach dem Buch „Between A Rock And A Hard Place“ von Aron Ralston und dem Drehbuch von Danny Boyle & Simon Beaufoy, inszeniert von Danny Boyle.

Arbeitsanregungen

- 1 Gibt der Film eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens? Wenn ja, welche?
- 2 Ist es ihrer Meinung nach in einer Situation, wie Sie im Film dargestellt wird, noch wichtig, welche Einstellung zum Leben man hat oder verdrängt der Überlebenswille alle anderen Gedanken?
- 3 Muss man im Leben ab und zu seine eigenen Grenzen ausloten, indem man sich in gefährliche Situationen begibt?
- 4 Auf der Website zum Film wird Aron Ralston mit folgendem Ausspruch zitiert: „Mir wurde klar, was das Wichtigste im Leben für mich war, aber eigentlich wusste ich das schon vorher. Ich habe es den Menschen die ich liebe, meiner Familie und meinen Freunden, nur nie richtig gezeigt und versuche seitdem besser darin zu werden.“ Meinen Sie, dass es außergewöhnlich ist, nach solchen extremen Erlebnissen den Sinn des Lebens in zwischenmenschlichen Beziehungen zu suchen?



M16

Verleiht Ruhm Bedeutung?

„In Zukunft wird jeder 15 Minuten berühmt sein.“ (Andy Warhol)

Die Suche nach der Bedeutung kommt im Roman an ein vorläufiges Ende, wenn die Jugendlichen durch den Berg aus Bedeutung berühmt werden. Pierre Anthon hingegen zeigt sich davon unbeeindruckt:

„Man hat das alles schon mal gesehen!“, rief Pierre Anthon, und der weiße Frost-Atem ragte wie eine Wolke aus dem Mund seiner blauen Sturmhaube hervor. „Das ist jetzt die große Nachricht, und alle Welt blickt auf Tæring. Im nächsten Moment ist Tæring vergessen, und alle Welt ist irgendwo anders.“ Pierre Anthon spuckte verächtlich auf den Bürgersteig, traf uns aber nicht. Weder mit seiner Spucke noch mit seinen Worten. „Halt den Mund!“, rief Jan-Johan wichtigtuersich. „Du bist ja nur neidisch.“ „Du bist ja nur neidisch! Du bist ja nur neidisch!“, echoten wir anderen frohlockend. Wir waren berühmt, und nichts konnte uns den Rang ablaufen. Nichts konnte uns den Rang ablaufen, denn wir waren berühmt.“ (S. 113)

Aber der Ich-Erzählerin kommen selbst Zweifel daran, ob es wirklich die Berühmtheit ist, die dem Leben einen Sinn gibt:

„Der Ruhm und der Glaube an die Bedeutung waren schön, und ich wollte nicht davon weg, denn jenseits davon war nichts als Leere. Deshalb machte ich weiter mit beim Herumstolzieren und bedeutungsvoll Aussehen, geradeso, als hätte ich wirklich Bedeutung gefunden und keinen Zweifel daran, ob es sie gibt.“ (S. 117)

Im Juli 2011 erschien in der Zeitschrift *Cyberpsychology* ein vielbeachteter Artikel, in dem die beiden Psychologinnen Yalda T. Uhls und Patricia Greenfield belegen, dass Berühmtheit (engl.: *fame*) der wichtigste Wert für Schülerinnen und Schüler zwischen 9-11 Jahren ist. In den 80er und 90er Jahren stand noch das Gemeinschaftsgefühl an erster Stelle, gefolgt von Nächstenliebe und Tradition. Die Änderung im Wertekanon der Jugendlichen führen die Autorinnen vor allem auf die veränderte Medienlandschaft zurück. Insbesondere Fernsehserien wie *American Idol* (Das Vorbild für *Deutschland sucht den Superstar*) oder *Hannah Montana* bringen jungen Kindern bei, dass Berühmtheit und Erfolg das Wichtigste im Leben sei. Auch Videoplattformen wie *YouTube* unterstützen diesen Trend.

Arbeitsanregungen

- 1 Lassen sich in unserer Gesellschaft bereits Auswirkungen des in dem Artikel beschriebenen Wertewandels beobachten?
- 2 Eine der größten deutschen Studien zum Lebensverhalten Jugendlicher ist die Sinus-Milieustudie. Informieren Sie sich auf <http://www.sinus-institut.de/loesungen/sinus-milieus.html> über diese Studie und stellen Sie deren Aufbau sowie die wichtigsten Ergebnisse dar.

**M17****Sinnstiftung mit und ohne Gott**

In der Zeitschrift *GEO Wissen* (Ausgabe Nr. 03/02 - Erkenntnis - Weisheit – Spiritualität, S. 126 ff.) wurde Vertretern der Weltreligionen und Wissenschaftlern die Frage gestellt, wie der Mensch ein sinnvolles Leben führen kann. So haben sie geantwortet:

Maria Jespen (Bischöfen der ev. Kirche):

- „Wenn er sich die Gebote, die Gott dem Volk Israel gegeben hat, zu Eigen macht, als wären sie auch ihm gesagt, und von den Seligpreisungen Jesu in seinem Denken und Handeln anstecken lässt.“

Karl Lehmann (Kardinal der Kath. Kirche):

- „Zahllose Dinge machen das Leben sinnvoll: Von anderen akzeptiert und geliebt zu sein, für andere da zu sein, für die Familie, Angehörige, Menschen, die uns brauchen.“

Michael Melchior (Rabbiner):

- „Ein sinnvolles Leben ist meines Erachtens ein Leben, das versucht, eine Welt zu schaffen, in der mehr Gerechtigkeit und Gleichheit herrscht.“

Mohammed Hussein Fadlallah (schiitischer Koranglehrer):

- „Die gedanklichen, körperlichen oder geistigen Potentiale zu sprengen, um etwas Neues zu kreieren, neue Potenziale zu schaffen, ist ein sinnvolles Ziel.“

Zenzin Gyatso (14. Dalai Lama, geistliches und weltliches Oberhaupt der Tibeter):

- „Aus meiner buddhistischen Perspektive gehen alle Dinge vom Geist aus. Ganz egal, ob unser Betätigungsfeld in der Wissenschaft, Landwirtschaft oder Politik liegt – wenn wir ein gutes Herz entwickeln, wird das Resultat wohlthuender sein, weil die Motivation so eine entscheidende Rolle spielt.“

Susan Blackmore (Psychologin):

- „Indem er sich seinen eigenen Sinn schafft, das Leben nicht allzu ernst nimmt und sich vor Augen führt, dass nichts einen letzten Sinn hat.“

Arbeitsanregungen

- 1 Schreiben Sie auf, welche Gemeinsamkeiten Sie in den unterschiedlichen Positionen entdecken können.
- 2 Welcher der genannten Positionen fühlen Sie sich am nächsten?
- 3 Hätte eine der genannten Personen es ihrer Meinung nach schaffen können, die Jugendlichen von ihrem Treiben abzubringen? Begründen Sie ihre Meinung.

**M18****Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir**

Der wahrscheinlich berühmteste deutsche Philosoph aller Zeiten, Immanuel Kant, hat in seinem Werk „Kritik der praktischen Vernunft“ geschrieben: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: *der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir*.“ Dieser „bestirnte Himmel“ wird auch in *Nichts - Was im Leben wichtig ist* angesprochen, hier ruft dieser Himmel jedoch nicht Bewunderung und Ehrfurcht, sondern Entsetzen hervor:

„Nur die Bahn der Planeten über den Himmel war ewig, und das auch nur bis uns Pierre Anthon eines Morgens zurief, das Universum sei dabei, sich zusammenzuziehen und eines Tages käme der totale Kollaps, ein umgekehrter Big Bang. Alles würde so klein und verdichtet, dass es wie Nichts war. Nicht einmal an die Planeten zu denken, war auszuhalten. Und so war das mit allem. Nichts war zum Aushalten.“ (S. 123)

Diese Unfähigkeit, die Dimensionen des Universums zu begreifen, findet sich in vielen literarischen Werken, z. B. bei Friedrich Nietzsche oder in Robert Musils *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*, aus dem der folgende Auszug stammt:

„Das Unendliche!“ Törleß kannte das Wort aus dem Mathematikunterrichte. Er hatte sich nie etwas Besonderes darunter vorgestellt. Es kehrte immer wieder; irgend jemand hatte es einst erfunden, und seither war es möglich, so sicher damit zu rechnen wie nur mit irgend etwas Festem. Es war, was es gerade in der Rechnung galt; darüber hinaus hatte Törleß nie etwas gesucht. Und nun durchzuckte es ihn wie mit einem Schlage, daß an diesem Worte etwas furchtbar Beunruhigendes hafte. [...] Da, in diesem Himmel, stand es nun lebendig über ihm und drohte und höhnte. Endlich schloß er die Augen, weil ihn dieser Anblick so sehr quälte.

(Quelle: Robert Musil, *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*, S. 87 ff.)

Arbeitsanregungen

- 1 Lesen Sie die oben abgedruckten Auszüge aus den Romanen *Nichts - Was im Leben wichtig ist* und *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*. Was empfinden die darin beschriebenen Figuren beim Anblick des Himmels?
- 2 Auch der berühmte Physiker Steven Hawking spricht (ähnlich wie Pierre Anthon) von der Unscheinbarkeit und der Zufälligkeit menschlichen Lebens und dass es „nichts Größeres gibt als das Nichts“ gibt. Informieren Sie sich über die Arbeit und das Leben von Steven Hawking und erstellen Sie eine Kurzbiographie.



M19

Der Sinn des Lebens in der Lyrik

In den folgenden beiden Gedichten aus dem 17. bzw. 19. Jahrhundert wird die Frage nach dem Sinn des Lebens auf unterschiedliche Art und Weise gestellt und beantwortet.

Andreas Gryphius – Menschliches Elende (1658)

- 1 WAs sind wir Menschen doch? ein Wohnhaus grimmer Schmerzen.
 Ein Ball deß falschen Glücks / ein Irrlicht dieser Zeit.
 Ein Schauspiel herber Angst / besetzt mit scharffem Leid /
 Ein bald verschmeltzter Schnee vnd abgebrante Kertzen.

- 5 Diß Leben fleucht davon wie ein Geschwätz vnd Schertzen.
 Die vor vns abgelegt deß schwachen Leibes Kleid
 Vnd in das todten-Buch der grossen Sterblichkeit
 Längst eingeschrieben sind / sind vns auß Sinn vnd Hertzen.
 Gleich wie ein eitel Traum leicht auß der acht hinfällt /

- 10 Vnd wie ein Strom verscheust / den keine Macht auffhält:
 So muß auch vnser Nahm / Lob Ehr vnd Ruhm verschwinden /
 Was itzund Athem holt / muß mit der Lufft entfliehn /
 Was nach vns kommen wird / wird vns ins Grab nach zihn
 Was sag ich? wir vergehn wie Rauch von starcken Winden.

(Quelle: [Wikisource](#))



Bildquelle: [Wikipedia](#)

Caspar David Friedrich - Der Mönch am Meer

Heinrich Heine – Fragen (1827)

- 1 Am Meer, am wüsten, nächtlichen Meer
Steht ein Jüngling-Mann,
Die Brust voller Wehmut, das Haupt voll Zweifel,
Und mit düstern Lippen fragt er die Wogen:
- 5 "O löst mir das Rätsel des Lebens,
Das qualvoll uralte Rätsel,
Worüber schon manche Häupter gegrübelt,
Häupter in Hieroglyphenmützen.
Häupter im Turban und schwarzem Barett,
- 10 Perückenhäupter und tausend andre
Arme, schwitzende Menschenhäupter -
Sag mir, was bedeutet der Mensch?
Woher ist er kommen? Wo geht er hin?
Wer wohnt dort oben auf goldenen Sternen?"
- 15 Es murmeln die Wogen ihr ewiges Gemurmel,
Es wehet der Wind, es fliehen die Wolken,
Es blinken die Sterne, gleichgültig und kalt,
Und ein Narr wartet auf Antwort.

(Quelle: www.zum.de)**Arbeitsanregungen**

- 1 Vergleichen Sie die beiden Gedichte miteinander: Wie sind Sie formal aufgebaut? Was sagen sie aus über die Suche nach dem Sinn des Lebens?
- 2 Auch moderne Lyriker beschäftigen sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens, z. B. der Poetry-Slam-Künstlers Michael Jakob in seinem Gedicht „Der Sinn des Lebens“. Wie nähert er sich der Frage nach dem Sinn des Lebens? Der Text des Gedichts findet sich in dem Buch "Peace" von Michael Jakob, erschienen im Lektora Verlag Paderborn.

**M20****Die Klimax und andere Stilmittel**

Ein Stilmittel, das sehr häufig im Roman *Nichts* verwendet wird, ist die Aneinanderreihung dreier Begriffe. Wenn es sich bei diesen Begriffen um eine stufenartige Steigerung handelt, spricht man von einer *Klimax* (gr. Für *Treppe* bzw. *Leiter*). Werden die Begriffe hingegen stufenweise abgeschwächt, spricht man von einer *Antiklimax*.

Arbeitsanregungen

- 1 Welche der folgenden Sätze aus dem Roman sind eine Klimax, welche eine Antiklimax und welche lassen sich keinem der beiden Stilmittel zuordnen?

- 1.) „Angst. Mehr Angst. Am meisten Angst.“ (S. 10)
- 2.) „Gut. Besser. Am besten.“ (S. 18)
- 3.) „Ein Stein. Zwei Steine. Viele Steine.“ (S. 19)
- 4.) „Nichts. Gar nichts. Überhaupt nichts.“ (S. 27)
- 5.) „Still. Still. Ganz still.“ (S. 35)
- 6.) „Etwas. Viel. Bedeutung!“ (S. 38)
- 7.) „Ruhe. Mehr Ruhe. Grabesruhe.“ (S. 47)
- 8.) „Dunkel. Dunkler. Grabesdunkel.“ (S. 56)
- 9.) „Blau. Mehr Blau. Am meisten blau.“ (S. 67)
- 10.) „Schlechter Moslem! Kein Moslem! Niemand!“ (S. 69)
- 11.) „Große Bedeutung. Größere Bedeutung? Größte Bedeutung?“ (S. 75)
- 12.) „Die Hilfe ist dein. Die Hilfe ist unser. Die Hilfe sind wir.“ (S. 76)
- 13.) „Taten. Täten. Dumme Töle!“ (S. 80)
- 14.) „Weiß. Hellrot. Rot ist tot.“ (S. 86)
- 15.) „Kalt. Kälter. Frost, Eis und Schnee.“ (S. 89)
- 16.) „Wenig angenehm. Unangenehm. Eklig.“ (S. 92)
- 17.) „An der Zeit! Höchste Zeit! Im letzten Moment!“ (S. 93)
- 18.) „Weiche! Feigling! Janna-Johanna!“ (S. 94)
- 19.) „Nichts! Gar nichts! Niente!“ (S. 103)
- 20.) „Dafür! Dagegen! Dafür mal Dagegen!“ (S. 109)
- 21.) „Vollkommen. Ganz und gar. Komplett egal.“ (S. 114)
- 22.) „Viele! Mehr! Die Wahrheit!“ (S. 114)
- 23.) „Ein winziges bisschen. Weniger. Nichts.“ (S. 117)
- 24.) „Langweilig. Langweiliger. Am langweiligsten.“ (S. 119)
- 25.) „Einer. Zwei. Fast alle.“ (S. 121)
- 26.) „Zum Aushalten. Aushalten. Alles, nichts, gar nichts.“ (S. 123)
- 27.) „Dreizehn. Vierzehn. Erwachsen. Tot.“ (S. 124)
- 28.) „Dasselbe. Das Gleiche. Nichts.“ (S. 128)

- 2 Was könnte der Grund dafür sein, dass die Autorin dieses Stilmittel immer wieder verwendet hat?
- 3 Stilmittel werden auch gerne in der Werbung verwendet. Suchen Sie in ihrem Deutschbuch nach weiteren stilistischen Mitteln und nach Werbesprüchen, in denen ein rhetorisches Stilmittel (wie z. B. eine Alliteration oder eine Hyperbel) verwendet wird. Notieren Sie die Werbesprüche sowie das dazugehörige Stilmittel in einer Tabelle.

**M21****Die fehlende moralische Instanz**

Einer der Gründe dafür, warum der Roman *Nichts - Was im Leben wichtig ist* von vielen abgelehnt wurde, ist die Tatsache, dass es im Roman keine moralische Instanz gibt, die dem Leser eine tragfähige Antwort auf die Fragen der Jugendlichen geben kann. Sowohl die Erwachsenen als auch etablierte Institutionen wie die Polizei, die Schule oder die Kirche beantworten die Fragen von Pierre Anthon nicht. Der Leser ist somit auf sich allein gestellt, er selbst muss sich eine Antwort auf die im Roman gestellten Fragen geben.

Die Zeitschrift *DER SPIEGEL* hat im Juni 2010 eine Umfrage in Auftrag gegeben, in der 1000 Deutsche gefragt wurden, wer für Sie eine moralische Instanz sei. Dabei entstand folgende Rangliste:

1. Helmut Schmidt	74%
2. Horst Köhler	66%
3. Ursula von der Leyen	60%
4. Angela Merkel	60%
5. Karl-Theodor zu Guttenberg	59%
6. Joachim Gauck	53%
7. Papst Benedikt XVI.	51%
8. Günther Jauch	50%
9. Margot Käßmann	49%
10. Günter Grass	44%
11. Marcel Reich-Ranicki	43%
12. Alice Schwarzer	38%
13. Christian Wulff	37%
14. Franz Beckenbauer	33%
15. Hape Kerkeling	31%
16. Joschka Fischer	27%
17. Oskar Lafontaine	26%
18. Gerhard Schröder	23%
19. Stefan Raab	20%
20. Claus Kleber	18%
21. Reinhold Beckmann	17%
22. Harald Schmidt	17%
23. Josef Ackermann	12%
24. Jürgen Habermas	10%
25. Hans Magnus Enzensberger	8%

(Quelle: Der SPIEGEL 34/2010, S. 54)

Arbeitsanregungen

1. Teilen Sie die in der Liste genannten Personen in Gruppen ein, indem Sie einen Oberbegriff für die Gruppe wählen und die jeweiligen Nummern darunter schreiben. Falls Sie einen Namen nicht kennen sollten, erkundigen Sie sich bei ihren Mitschülerinnen oder Mitschülern bzw. im Internet über die jeweilige Person. Diskutieren Sie anschließend, ob Sie das Ergebnis überrascht hat.
2. Welche Eigenschaften muss jemand haben, um eine moralische Instanz zu sein?
3. Erstellen Sie eine eigene Liste mit fünf Personen, die bei der Entwicklung ihrer eigenen moralischen Positionen eine wichtige Rolle gespielt haben.

**M22****Was ist ein guter literarischer Stil?**

Ein Vorwurf, der Janne Teller gemacht wurde, ist, dass ihr Roman *Nichts - Was im Leben wichtig ist* in einem schlechten literarischen Stil geschrieben sei. Dieser Vorwurf wird seitens der Literaturkritiker oft gegen Büchern erhoben, die besonders erfolgreich sind. Guter literarischer Stil scheint also nicht unbedingt massenkompatibel zu sein. Was aber zeichnet einen guten literarischen Stil aus? Darüber gehen selbst in Fachkreisen die Meinungen weit auseinander.

Wolf Schneider, ehemaliger Leiter der Hamburger Journalistenschule, hat in seinem Werk *Deutsch fürs Leben* seine Erfahrungen als Ausbilder in Bezug auf guten Schreibstil in 50 einfache Regeln zusammengefasst. Hier sind einige davon:



Regel 5: Zwei von drei Adjektiven streichen

Regel 7: Modewörter und Klischees vermeiden

Regel 19: Hauptsätze ausreizen

Regel 27: Die beiden Hälften des Verbums zusammenziehen

Arbeitsanregungen

- 1 Wie würden Sie den literarischen Stil von *Nichts - Was im Leben wichtig ist* beschreiben? Werden die oben genannten Regeln von Wolf Schneider von der Autorin beherzigt?
- 2 Einer der bekanntesten deutschsprachigen Stilkritiker ist Bastian Sick. Er schreibt für *SPIEGEL ONLINE* regelmäßig die Kolumne *Zwiebelfisch*. Sie finden sie unter: www.spiegel.de/zwiebelfisch. Lesen Sie einige der Einträge durch und überlegen Sie, welches Ziel der Autor mit seiner Kolumne erreichen will.
- 3 Die deutsche Wikipedia gibt ebenfalls Tipps für das Schreiben eines guten Artikels. Sie können diese Informationen abrufen unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel. Lesen Sie den Artikel durch und verfassen Sie ein eigenes Merkblatt zum Thema *Guter Schreibstil*.

**M23****Gefährliche Worte? Kontroversen um Jugendliteratur**

Nichts - Was im Leben wichtig ist ist nicht das erste und sicherlich auch nicht das letzte Buch für junge Leserinnen und Leser, das einigen Erwachsenen Sorgenfalten auf die Stirn treibt. Selbst viele literarische Werke, die heute Klassiker sind, waren und sind in einigen Ländern oder gesellschaftlichen Kreisen höchst umstritten.

Alice im Wunderland wurde 1931 in der Provinz Hunan, China verboten, weil dort Tiere mit Menschen gleichgesetzt werden. Dieser Umstand, so die Begründung der Zensoren, komme einer Beleidigung für jeden Menschen gleich.

Selbst Micky Maus wurde von Zensoren ins Visier genommen: Da in einer Micky-Maus-Geschichte geschildert wird, wie Verschwörer einen König stürzen, sah man 1937 in Jugoslawien den König in Gefahr und verbot das Heft.

Am 1973 erschienenen Buch *Die Brüder Löwenherz* von Astrid Lindgren wurde bemängelt, dass darin der Tod eindimensional und als Lösung für Probleme dargestellt werde. In einer Zeitungskritik hieß es sogar, der Roman sei „eine Beleidigung der Freiheitsbewegungen auf der Welt“.

Als das Buch *König und König* offiziell in den Lehrplan der englischen Grundschulen aufgenommen wurde, war der Protest von Eltern und Kirchen groß. In dem Kinderbuch verliebt sich nämlich ein Thronfolger nicht in eine Prinzessin, sondern in einen Prinzen.

Auch das atheistische Kinderbuch *Wo bitte gehts zu Gott? Fragte das kleine Ferkel* sorgte für Ärger. Es sollte als jugendgefährdende Schrift indiziert werden, da es, so das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „antisemitisch und sozial-ethisch desorientierend“ sei.

Arbeitsanregungen

- 1 Jugendliteratur beschäftigt sich oft auch mit Tabu-Thema, sei es Kannibalismus, Homosexualität, Tod oder Atheismus. Sollte Jugendliteratur ihrer Meinung nach alles aufgreifen, was auch Erwachsene interessiert oder gibt es aus ihrer Sicht Themen, die nicht in Bücher für Heranwachsende gehören?
- 2 Auf <http://www.struwwelpeter-museum.de> können Sie die Geschichte vom Struwwelpeter lesen. Würde Sie diese Geschichte ihrem eigenen Kind vorlesen? Was löst diese Geschichte ihrer Meinung nach in einem Kind aus?
- 3 In Deutschland verbotene Computerspiele bleiben nicht für immer verboten, im August 2011 wurde beispielsweise das Computerspiel *Doom* nach 17 Jahren von der Liste für jugendgefährdende Medien der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften entfernt. Welche Gründe könnte es dafür geben, dass Verbote jugendgefährdender Medien auch verjähren können?



M24

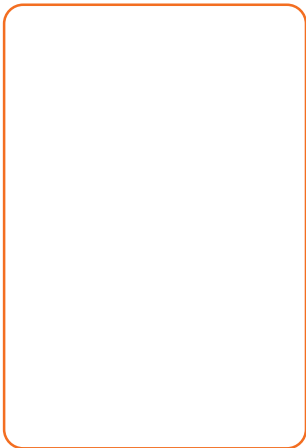
Der Berg aus Bedeutung als Kunstwerk

Ohne dass die Jugendlichen es wollen, wird der Berg aus Bedeutung von der Gesellschaft als Kunstwerk bezeichnet:

„Die Polizei war angesichts all der Presse und all der Besuche von Kunstkritikern und noch einer Menge anderer feiner Menschen - auch einiger ganz normaler - gezwungen, das Sägewerk zu öffnen und Besuch von zwölf bis sechzehn Uhr täglich zuzulassen.“ (S. 110)

Arbeitsanregungen

- 1 Informieren Sie sich im Internet über den Künstler Joseph Beuys und diskutieren Sie in Kleingruppen darüber, ob Sie seine Werke für Kunst halten.
- 2 Viele Philosophen haben sich mit der Frage beschäftigt, wie sich Kunst definieren lässt. Für die einen ist Kunst die höchste Form der Wahrheit, für andere ist Sie eine Lüge. Wie würden Sie Kunst definieren? Schreiben Sie eine Kurzdefinition auf:
- 3 Hat der Berg aus Bedeutung sein Ziel, aufzuzeigen, was im Leben Bedeutung hat, erreicht? Lesen Sie hierzu noch einmal die Seiten 115-117 und nehmen Sie anschließend Stellung zu der Frage.
- 4 Auf dem Titel der englischen Ausgabe von *Nichts - Was im Leben wichtig ist* ist der Berg aus Bedeutung abgebildet. Auf der amerikanischen Ausgabe sieht man ein Mädchen, das in einer herbstlichen Landschaft die Hände vors Gesicht hält. Wie würden Sie das Titelblatt von *Nichts - Was im Leben wichtig ist* gestalten? Sie können ihr Titelbild rechts auf der leeren Fläche gestalten.





M25

Die literarische Vorlage des Romans - „Meine Beichte“

Die Fragen, die Pierre Anthon im Roman „Nichts - Was im Leben wichtig ist“ stellt, finden sich ähnlich formuliert bereits in der Schrift „Meine Beichte“ von Leo Tolstoj (1828-1910). Nach einem ausschweifenden Leben hat sich der Schriftsteller mit 50 Jahren die Frage nach dem Sinn seines Lebens gestellt und wäre daran beinahe zugrunde gegangen. Was während dieser Zeit in ihm vorging, hat er 1882 in seinem sehr persönlichen Werk *Meine Beichte* festgehalten. Die Radikalität seiner Worte führte jedoch dazu, dass diese Schrift von der Zensur in Russland verboten und Tolstoj exkommuniziert wurde.

Ich bin im orthodoxen christlichen Glauben getauft und erzogen worden. In diesem Glauben wurde ich von Kindheit an und während meiner Kinder- und Knabenjahre unterrichtet. Als ich aber im Alter von achtzehn Jahren die Universität im zweiten Kursus [Jahr] verließ, war mir von dem Glauben, den man mich gelehrt hatte, nichts mehr geblieben. [...] Ich tötete Menschen im Krieg, ich forderte zum Duell, um zu töten; ich verspielte in Karten, vergeudete, was die Bauern mühsam erarbeitet hatten; ich mißhandelte dieselben, ich buhlte, ich betrog, Lüge, Diebstahl, Buhlerei aller Art, Völlerei, Vergewaltigung, Totschlag... für all das lobte man mich; meinesgleichen hielt und hält mich für einen relativ sittlichen Menschen. So habe ich zehn Jahre lang gelebt.

Zur selben Zeit begann ich zu schreiben - aus Eitelkeit, Eigennutz und Hochmut. In meinen Schriften tat ich dasselbe, was ich im Leben tat. Um Ruhm und Geld zu erlangen, um derentwillen ich schrieb, mußte ich das Gute verheimlichen und das Schlechte schildern. So habe ich es denn auch getan. Wie oft habe ich in meinen Schriften unter dem Anschein von Gleichgültigkeit und gar leichtem Spott listig meine Bestrebungen zum Guten verheimlicht, die den Sinn meines Lebens ausmachten. Und ich habe es erreicht: Man lobte mich. [...]

So lebte ich, aber vor fünf Jahren begann etwas Sonderbares in mir vorzugehen: Zuerst überkamen mich Augenblicke des Bedenkens, als stehe mein Leben still, als wisse ich nicht, wie zu leben, was zu tun. Ich konnte mich fassen und wurde mißgestimmt. Diese Stimmungen gingen jedoch vorüber, und ich fuhr fort zu arbeiten. Dann aber überfielen mich diese Augenblicke der Mißstimmung immer öfter. Dieses Stillstehen in meinem Leben drückte sich immer in den gleichen Fragen aus: „Wozu? Und was dann?“ [...] Diesen Seelenzustand faßte ich wie folgt zusammen: Mein Leben ist ein dummer, böser Scherz, den sich irgend jemand mit mir erlaubt hat. [...] Ich vermochte keinen vernünftigen Sinn weder in einer meiner Handlungen noch in meinem Leben zu erkennen. Ich staunte nur darüber, wie ich dies nicht gleich von Anfang an begreifen konnte. Lange schon, so folgte ich, ist dies ja allen bekannt. Jeden Tag können Krankheiten, Tod über die Menschen, die ich liebe, und über mich kommen (und sie kamen auch bereits), und nichts, außer Gestank und Würmern, wird übrigbleiben. Meine Taten, welche sie auch sein mögen, sie werden alle vergessen werden - ob früher oder später, ist ja gleichgültig. Das Entscheidende ist: Ich werde nicht mehr da sein. Wozu all die Sorgen? Wie ein Mensch dies sehen und dabei doch leben kann, darüber ist zu staunen! Man kann leben, solange man vom Leben berauscht ist; wird man aber nüchtern, so muß man sehen, daß alles

Betrug ist - und ein so dummer Betrug! Gerade, weil er weder lächerlich noch geistreich ist, ist er grausam und dumm!" [...]

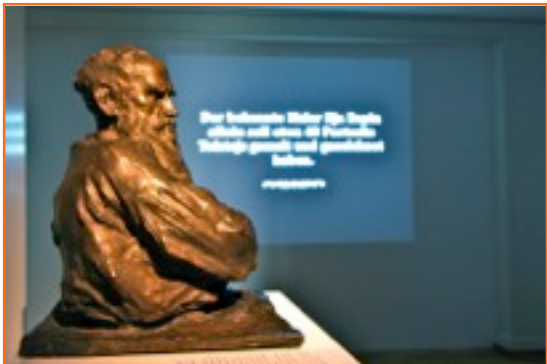
Wie oft man mir auch sagte: Du kannst den Sinn des Lebens nicht erfassen, denke darüber nicht nach, lebe - ich kann das nicht mehr tun, weil ich es früher gar zu lange getan habe. Jetzt ist es nicht mehr möglich, die Tage und die Nächte nicht zu sehen, die eilen und mich dem Tod entgegenfahren. Ich sehe dies, weil dies die Wahrheit ist. Alles andere ist Lüge." [...]

Meine Frage, die mich im Alter von fünfzig Jahren beinahe zum Selbstmord getrieben hätte, war die allereinfachste, welche vom unmündigen Kind bis zum weisesten Greis in jeder Menschen Seele liegt. Ohne sie ist das Leben nicht möglich, das habe ich tatsächlich erfahren. Diese Frage besteht in folgendem: ‚Was kommt heraus aus dem, was ich heute tue, was ich morgen tun werde - was kommt aus meinem ganzen Leben heraus?‘ Anders ausgedrückt: ‚Wozu habe ich zu leben, zu wünschen, zu handeln?‘ Oder noch anders: ‚Hat mein Leben einen Zweck, der durch den unausbleiblichen, mir bevorstehenden Tod nicht aufgehoben wird?‘ Auf diese eine und dieselbe Frage, wie man sie auch fassen möge, suchte ich Antwort im menschlichen Wissen.

(Quelle: Leo Tolstoj, *Meine Beichte*, S. 9 ff.)

Arbeitsanregungen

1. Worin erkennen Sie Gemeinsamkeiten zwischen Tolstoj's Text und dem Roman „Nichts - Was im Leben wichtig ist“?
2. Erkundigen Sie sich im Internet näher über Tolstoj und notieren Sie seine wichtigsten Lebensdaten.



Büste von Leo Tolstoj

Bildquelle: flickr (by Jörg Vollmer / maiak.info)



M26

Tolstojs Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens

Tolstojs Schrift endet im Gegensatz zu Janne Tellers Roman nicht in der Erkenntnis der Sinnlosigkeit des eigenen Lebens. Vielmehr hat der russische Schriftsteller nach langer Suche eine Antwort auf seine Fragen gefunden, von der er in seinem Werk „Meine Beichte“ berichtet:

- Heute weiß ich, daß ich mir das Leben nicht genommen habe, weil ich eine dunkle Ahnung von der Unrichtigkeit meiner Gedanken hatte. [...] Das Leben ist ein sinnloses Übel - das ist unzweifelhaft. - Aber ich lebte, lebe noch; es lebte und lebt noch die ganze Menschheit. Wie geht das zu? [...] Und da kam es mir in den Sinn: Wie aber, wenn ich etwas noch nicht wüßte? Gerade ebenso verfährt ja die Unkenntnis. Wenn sie etwas nicht begreift, so sagt sie, das sei dumm - eben weil sie es nicht kennt. In der Tat stellt sich heraus, daß die Menschheit ein Ganzes ist, das gelebt hat und lebt, und offenbar den Sinn ihres Lebens begriffen hat, sonst hätte sie nicht leben können. [...] Von der Zeit an, das Menschen irgendwie zu leben begonnen hatten, hatten sie bereits diesen Sinn des Lebens, und sie führten dieses Leben, welches nun bis zu mir gelangt ist. Alles, was in mir und um mich herum besteht, alles - sowohl das Fleischliche als das nicht Fleischliche -, alles das ist die Frucht der Erkenntnis des Lebens. Die geistigen Waffen selbst, mittels welcher ich das Leben beurteile - alles das ist nicht von mir, sondern von ihnen hervorgebracht. Ich selbst bin geboren, erzogen worden, bin aufgewachsen, dank ihnen. Sie haben das Eisen ausgegraben, haben gelehrt, den Wald zu roden, haben Kühe und Pferde gezähmt, sie haben gelehrt zu säen, zusammenzuleben; sie haben unser Leben geordnet; sie lehrten mich denken und reden. Und sich - ihr Erzeugnis, von ihnen aufgefüttert, getränkt, durch ihre Gedanken und Worte belehrt -, ich suche ihnen zu beweisen, daß ihre Lehren ‚Unsinn‘ sind! Hier ist etwas nicht in Ordnung, sagte ich zu mir, irgendwo habe ich einen Fehler begangen. Worin aber dieser Fehler bestand, konnte ich nicht finden. [...] Ich glaubte, daß jener enge Kreis der Gelehrten, der reichen und der nichtstuden Menschen, zu dem auch ich gehörte, die ganze Menschheit ausmachte und daß jene Milliarden von denen, die gelebt haben, und von denen, die noch leben, eine Art Tiere, aber keine Menschen seien. Wie sonderbar, wie unbegreiflich erscheint es mir jetzt, daß ich damals über das Leben nachdachte und all die Menschen übersehen habe, die mich umgaben, die das Leben der Menschheit ausmachten: Wie konnte ich mich so lächerlich verirren, zu glauben, daß mein Leben, das des Salomo, das Schopenhauers das wirkliche, normale Leben sei, während das der Milliarden eine die Beachtung nicht verdienende Erscheinung sei. [...] Als ich mich ferner bei Menschen in anderen Ländern, bei meinen Zeitgenossen und bei denen umsaß, welche vormals gelebt haben, so habe ich ein und dasselbe gesehen: Wo es Leben gibt, da gibt es auch - seit Anbeginn der Menschheit - den Glauben; er verleiht die Möglichkeit zu leben, und seine Hauptzüge sind überall und immer dieselben gewesen. Welche Antworten irgendein Glaube auch geben mag - jede dieser Antworten verleiht dem endlichen Dasein des Menschen des Sinn des unendlichen, den Sinn, der von Leiden, Entbehrungen und Tod nicht vernichtet wird. Man kann also nur im Glauben

allein den Sinn und die Möglichkeit des Lebens finden. Was aber ist dieser Glaube? [...] - der Glaube ist die Erkenntnis des Sinns des menschlichen Lebens, dank welchem der Mensch sich nicht vernichtet, sondern lebt. Der Glaube ist die Kraft des Lebens. Wenn der Mensch lebt, so glaubt er sicherlich an etwas. Wenn er nicht glaubte, daß es etwas gibt, weswegen man zu leben habe, so würde er nicht leben. [...] Ohne Glauben ist das Leben unmöglich. [...]

„Was bin ich?“ - „Ein Teil des Unendlichen.“ In diesen zwei Worten liegt die ganze Aufgabe. [...] Wenn es nicht so entsetzlich wäre, so bliebe es immerhin lächerlich, mit welchem Hochmut und mit welcher Selbstzufriedenheit wir, wie Kinder, die Uhr auseinandernehmen, die Triebfeder herausreißen, daraus ein Spielzeug machen und uns dann darüber wundern, daß die Uhr nicht mehr geht.

Notwendig und wertvoll ist es, den Widerspruch des Endlichen mit dem Unendlichen und die Frage nach dem Sinn des Lebens so aufzulösen, daß man vermöge derselben zu leben vermag. Diese Auflösung liegt im Glauben. Und es ist die einzige Lösung, welche wir immer und überall finden, zu allen Zeiten und bei allen Völkern - die Lösung, welche aus einer Zeit stammt, in welcher für uns das Leben der Menschen sich verliert, eine so schwierige Lösung, daß wir nichts Ähnliches hervorzubringen vermögen. - Diese Lösung gerade verwerfen wir in leichtsinniger Weise, um hinwiederum die Frage aufzuwerfen, welche jedem eigentümlich ist und auf welche wir keine Antwort besitzen.

Arbeitsanregung

- 1 Fassen Sie Tolstoj's Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens zusammen und nehmen Sie dazu Stellung.



Bildquelle: flickr (by Steys)

Dekoration anlässlich des 100. Todestages von Tolstoj in einem Berliner Buchladen